

Czernowitz 8. VII. 98.  
Elisabethplatz 6.

Lieber Herr von Saar!

Ihr Brief hat mich aufrichtig noch mehr gefreut, als meine Prüfungen, die ich just gestern bestand. Am Vormittag das Rigorosum mit Auszeichnung, am Nachmittag die Staatsprüfung mit gutem Erfolge, so dass ich - abgespannt wie ich war - erst heute dazu konnte Ihnen herzlich für die merkwürdigerweise richtig eingetroffene Gratulation zu danken. Ich will mich nun einen kurzen Monat von den Strapazen erholen und dann

wieder drauf los zu arbeiten beginnen,  
um meinen Plan - im December  
in Wien einzutreffen - verwirklichen  
zu können. Dafür, dass Sie mir  
so bereitwillig Ihre Hilfe dazu an-  
bieten, bin ich Ihnen aufs Tiefste  
verpflichtet. Ich will darüber keine  
unnützen Worte verlieren, vielmehr  
werde ich es bei jeder Gelegenheit zu  
beweisen suchen. Concrete Anträge  
aber, wie Sie sich für mich verwen-  
den können, ~~habe~~<sup>vermag</sup> ich nicht so leicht  
machen. Wenn ich das doctorat erwor-  
ben und die Staatsprüfungen be-  
standen habe, besitze ich die not-  
wendige Qualification zu sehr ver-  
schiedenen Professionsarten, zum Beamten,  
zum Advocaten. Weiter die Möglich-  
keit in eine Bank einzutreten und

manches andre mehr. Ich müsste es  
schon so ziemlich Ihnen überlassen,  
wie und wo Sie mich unterbringen  
wollten und könnten. Die Arbeits-  
fähigkeit der meisten andern besitze  
ich ja für diese Berufe." Im Uebrigen  
möchte ich vorerst Ihre ausführlichere  
Meinung darüber hören, bevor wir  
ernstlich an eine Beratung dieses  
Falles gehen. -

Das warme Sonett an  
Unger - dem ja übrigens auch die  
"Witten" gewidmet sind - hab' ich be-  
reits aus den Zeitungen gekannt, wie  
ich mich überhaupt auf diese Art  
über Ihre Wiener Thätigkeit zu  
orientiren suchte. Leider war da nur  
sehr wenig zu finden. So das schöne  
Prolog zur Enthüllung des Raimund.



denkmals. dass Sie aber sehr in An-  
spruch genommen waren konnte  
ich mir gut vorstellen.

Es ist betäubend,  
dass die „Selbstbiographie“ nicht zu  
Hande kommen soll. doch will ich  
noch nicht alle Hoffnung aufgeben.  
Sie wäre ja so ziemlich die erste  
und vorläufig einzige moderne Auto-  
biographie geworden und Ihre Leichte Hand  
scheint mir gerade dazu berufen, all  
die feinen Fasern und Wurzeln  
Ihres Lebensbaumes rhonungsvoll  
klarzulegen. Ja, ich glaube, dass Sie  
erst die Biographie ganz und  
voll populär machen wird. Le-  
bensbücher sind die vornehmsten  
Bildungsbücher und Sie würden  
so der Bildungsrichter in jenem

höheren, feineren und freieren Sinne  
werden für ein junges Geschlecht.  
Wir sprechen hoffentlich noch in breiter  
genauer und eindringlicher darüber.

Ihr Fragment „Cellini“ kannte  
ich bisher nicht einmal dem Namen  
nach. „Cellini“ ist nach meiner An-  
sicht kein dramatischer Stoff. Der  
verbe prahlerische sprunghafte Zug  
seiner Natur verträgt keine Con-  
centration. Eine episodische Be-  
handlung wäre vielleicht das rich-  
tigste. So eine Scenenausführung  
wie bei Shakespeare, La Fontaine und  
Moliere übersetzend, voll Tollheit  
und Gewalt, wie es der Held ist. Er  
ist eine umfassende, aber äußer-  
liche untreue Natur. Aphoristisch

sozusagen. Und seine Werke sind  
auch nicht viel mehr als Apho-  
rismen. Geistesich ciselirt, vollendet  
pointirt, aber kalt. Man bewundert  
sie, aber man fühlt sie nicht.

Und es scheint mir bezeichnend,  
dass Ihre Arbeit über ihn nur  
ein Fragment blieb. Ist er doch  
selbst so fragmentarisch, so  
fragwürdig. Auf jeden Fall jedoch  
möcht'ich es kennen lernen.

Auch meine "Production" war  
und ist ~~nach~~ so ziemlich lakoni-  
schem. Ein paar Gedichte allein  
entstanden, die ich Ihnen gerne  
unterbreiten würde. Wenn Sie  
Munze und Laune haben, welche

ich sie ein nächstes Mal. -

Hoffentlich haben Sie nun genügende Gelegenheit zur Erholung und Arbeit. Ein "Cyclus" soll entstehen. Ich freue mich auf ihn. Auch sonst wird wol manch Neues oder Altes von Ihnen wieder vorgenommen werden. Meine Arbeit wird erst in Wien anfangen.

Da Sie nun mehr Zeit haben, wird sich vielleicht wieder ein regelmässiger Wechsel von Briefen - zu meiner Freude - abmahnen lassen. Im Uebrigen erwarte ich Ihre Antwort und verbleibe

Ihr treuer und dankbarer  
A. Altman

